Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 398. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 27. August 1867.**

Deutschland.

Berlin, 26. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Major a. D. von Clausewitz zu Berlin und dem Superintendenten und Propst Kirsch zu Angermünde den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Particulier Schulz-Leitershofen zu Berlin und dem Marine-Maler Pinkert daselbst den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Lehrer und Küster Manygel zu Petersdorf im Kreise Sternberg und dem Klempnermeister Bier zu Wittenberg die Rettungsmedaille am Bande verliehen, den Oberforstmeister Tramnitz zu Aachen zum Oberforstmeister und Mitdirigenten einer Regierungs-Abtheilung für Domainen und Forsten, und den Forst-Inspector Tilmann zu Arnsberg zum Forstmeister mit dem Range der Regierungs-Räthe, sowie den Stadtrichter Wichert in Königsberg i. Pr. zum Stadtgerichts-Rath daselbst, desgleichen den Director des Rechnungs-Büreaus des General-Post-Amts, Post-Rath Kurtzmann, zum Geheimen Rechnungsrath ernannt, ferner den Landgerichts-Assessor und Friedensrichter Lottner zu Coblenz, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als Bürgermeister der genannten Stadt für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer bestätigt.

Der Kreisrichter Danner in Dingelstedt ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Mühlhausen und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Halberstadt, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Mühlhausen ernannt worden. — Der Kreisgerichtsrath Düesberg in Unna ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Bochum und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bochum und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Amtscharakters fortan den Titel „Justiz-Rath" zu führen.

Berlin, 25. August. [Se. Majestät der König] nahm am Sonnabend auf Babelsberg die Vorträge des Geh. Cabinets-Raths v. Mühler und des General-Adjutanten General-Majors v. Treskow entgegen und empfing militärische Meldungen.

Zur Tafel waren geladen der königl. sächsische Minister v. Friesen, der großherzoglich sachsen-weimarische Minister v. Watzdorf, der großherzog mecklenburgische General v. Bilgner und der königl. General-Major v. Bothmer. Den Thee nahm Se. Majestät der König bei den kronprinzlichen Herrschaften, königl. Hoheiten, im Neuen Palais.

Am Sonntag besuchte Se. Majestät der König die Friedenskirche. Das Familien-Diner fand im Neuen Palais statt, wo Wieprecht mit der in Paris prämiirten Militärmusik spielte. Nach der Tafel begab Se. Majestät der König Allerhöchstsich nach Berlin, besuchte die Opern-Vorstellung und kehrte mit dem Zuge 10½ Uhr nach Babelsberg zurück.

26. August. [Die Ausschüsse des Bundesraths] für Eisenbahnen, Posten und Telegraphen, sowie für Justizwesen, haben sich heute versammelt, um in Betreff der Vorlage des Bundes-Post-Gesetzes in Berathung zu treten. (St.-A.)

⊙ **Berlin**, 26. Aug. [Die hessischen Vertrauensmänner. — Postverträge. — Die Berlin-Görlitzer Bahn. — Präsident v. Diest in Wiesbaden.] Heute haben die Conferenzen mit den hessischen Vertrauensmännern begonnen und wurden diese Herren vom Minister des Innern begrüßt. Die Vorlagen, welche den Gegenstand ihrer Berathungen bilden sollen, sind ihnen zugegangen. Von Seiten der Regierung nehmen an denselben unter dem Vorsitze des Grafen Eulenburg Theil der Geh. Ober-Reg.-Rath und Ministerial-Director v. Klützow, der Geh. Reg.-Rath v. Wolff und der Landrath v. Flottwell; das Protocoll führt der Landrath Persius. Die Zeitungsangaben über Zahl und Zusammensetzung der Vertrauensmänner sind nicht genau oder vollständig; es sind: aus dem Präsidium der früheren hessischen Ständeversammlung, Oberbürgermeister Nebelthau aus Kassel, der frühere Präsident, und der Ober-Reg.-Rath v. Bischofshausen aus Kassel, der frühere Vicepräsident, also 2. Ferner 4 Vertreter der Ritterschaft, der Baron Bodo v. Trott zu Imshausen, Deputirter des Fuldastromes, der auch früher zu den Sitzungen des Landes-Oekonomie-Collegiums einberufen war, der Baron Berlepsch zu Fahrenbach, Deputirter des Werrastromes, Freiherr Waitz v. Eschen, Deputirter des Diemelstromes, und v. Schutzbar, genannt Milchling, Obervorsteher des Stiftes Kauffungen. Dann 4 Vertreter der Höchstbesteuerten, nämlich der Ober-Finanzrath a. D. Zuschlag zu Kassel, der Commercien-Rath Braun zu Hersfeld, der Mühlenbesitzer Brenner zu Hanau und der Gutsbesitzer Herrlein zu Margarethenhaue bei Fulda. Dann 4 Vertreter der Städte: Obergerichtsprocurator Dr. Henkel zu Kassel, Obergerichtsprocurator Dr. Harnier zu Kassel, Dr. Friedrich Oetker zu Kassel und Prof. Löbell zu Marburg. Zuletzt noch 4 Vertreter der Landgemeinden, Bürgermeister Knobel aus Ehlen, Bürgermeister Helwig aus Haddamar, Bürgermeister Loth aus Rothendittmold und Bürgermstr. Seifert aus Gersfeld; im Ganzen also 18. — In Folge der Uebernahme der Thurn- und Taxis'schen Postverwaltung ist es nöthig geworden, mit 10 Staaten Postverträge abzuschließen, nämlich mit Sachsen-Weimar, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Reuß ä. L., Reuß j. L., Lippe-Schaumburg, Lippe-Detmold und Hessen. Die Bedingungen, welche diese Verträge aufstellen, stammen zumeist aus den Verträgen, welche zwischen diesen Staaten und der Thurn- und Taxis'schen Postverwaltung bestanden haben. Wo Veränderungen stattfanden, sind dieselben bedingt worden durch die Stellung Preußens, durch die neuen Post-Verhältnisse und durch die neuen Post-Gesetze. Die Rücksicht auf letztere ist aber nicht immer so durchgeführt worden, daß dadurch ein lästiger Druck auf die kleinen Staaten ausgeübt worden. Was den Postverkehr auf den Eisenbahnen betrifft, so haben nach diesen Verträgen alle neu zu bebauenden Eisenbahnen denjenigen Anforderungen zu entsprechen, welche in Preußen auf Grund des Eisenbahngesetzes vom 3. November 1838 und später ertheilter oder noch zu ertheilender Gesetze vorgeschrieben worden. Selbstständige Posten außer Preußen haben in Norddeutschland nur noch das Königreich Sachsen, Braunschweig, Oldenburg und Mecklenburg. — Den Betrieb der Berlin-Görlitzer Bahn, welcher bisher in den Händen des Erbauers, Dr. Strousberg war, übernimmt vom 15. September ab die Gesellschaft. — Daß der Präsident Diest in Wiesbaden für die Wahl des Grafen Bismarck agitirt haben soll, wird hier deshalb nicht geglaubt, weil er einerseits doch wohl das Bundesgesetz, welches diese Wahl verbietet, kennen wird, andererseits jetzt gar nicht in Wiesbaden anwesend ist, sondern sich im Seebade zu Scheveningen befindet.

[Der Capitän zur See Köhler,] Decernent im Marine-Ministerium, begiebt sich zur Uebernahme Sr. Majestät Panzerfregatten „Kronprinz" und „Friedrich Carl" nach London und Toulon.

[Besetzungen.] Wie die „Kreuzztg." hört, werden die vier vacanten Stellen von Appellations-Gerichts-Vicepräsidenten in den altländischen Provinzen demnächst wieder besetzt werden.

[Die königlichen Baubeamten], welche mit den Vermessungen für die projectirte Eisenbahnlinie Terespol-Insterburg beschäftigt waren, haben, wie aus Graudenz geschrieben wird, am 19. August in Folge plötzlich erhaltener Weisungen ihre Arbeiten abgebrochen und sind mit ihren sämmtlichen Geräthen nach Bromberg zurückgekehrt. Den Grund für diese Maßregel kennt man nicht.

[Das königl. General-Postamt] macht in einer Verfügung den königl. Postanstalten die sorgsame und schleunige Behandlung der Beschwerden und sonstigen Anträge des Publikums zur Pflicht; es heißt darin u. A.: „Das General-Postamt muß entschiedenen Werth darauf legen, daß die Beschwerden, Reclamationen und sonstigen Anträge des Publikums überall, unbeschadet gewissenhafter und gründlicher Behandlung des Gegenstandes, ohne Verzögerung erledigt werden". Unter eingehender Erörterung eines präcisen und schnellen Geschäftsganges werden die königl. Postanstalten aufgefordert, die zur Abwendung der hervorgetretenen Uebelstände gegebenen Hinweisungen sorgsam zu beachten.

Kiel, 24. August. [Marine.] S. M. Schiff „Gazelle" von Geestemünde und S. M. Jacht „Grille" von Danzig kommend, sind heute hier eingelaufen. In diesen Tagen wird das nunmehr hier beisammen liegende Ostseegeschwader unter Commando des Contre-Admirals Jachmann aufgelöst.

München, 23. August. [Durchreise.] Die französischen Majestäten trafen heute um 12 Uhr 20 Minuten von Salzburg am hiesigen Bahnhofe ein, wo sie vom Fürsten Hohenlohe im Namen Sr. Maj. des Königs begrüßt wurden. Daß der König vom nahen Berg nicht hereingekommen und daß die Besuche hier oder in Berchtesgaden unterblieben sind, giebt natürlich zu denken. Es gehen über die Gründe dazu und zu der Unterlassung eines Besuches in Salzburg die abenteuerlichsten Gerüchte, mit denen ich Sie verschone. Ich muß jedoch bemerken, daß sie in gewissen Kreisen eine große Erregung hervorgerufen haben und daß der heutige, sonst ganz unerklärliche Empfang der französischen Majestäten seitens einer ungeheuren Volksmenge wohl nicht ohne Grund eher als eine Demonstration wegen der umlaufenden Gerüchte, als an die Adresse des Kaisers aufgefaßt wird. Nach wenigen Minuten Aufenthalt verließ der kaiserliche Zug den Bahnhof. Die lebhaften Hochrufe beim Kommen wiederholten sich beim Abgange des Zuges, worauf Kaiser und Kaiserin mit freundlichem Kopfnicken erwiederten. — Der König Ludwig II. begiebt sich in den nächsten Tagen zu längerem Aufenthalte nach Hohenschwangau, sein Bruder, Prinz Otto, befindet sich gegenwärtig in Paris. — Fürst Hohenlohe verläßt heute die Stadt, um seinen Urlaub in Aussee fortzusetzen. (Dem „Frankfurter Journal" wird von hier telegraphirt: Als der Kaiser Napoleon München passirte, ernannte er den baierischen General Hohenhausen, welcher seit 1809 Ritter der Ehrenlegion ist, zum Offizier derselben, indem er bemerkte, daß die baierische Armee stets wacker gekämpft habe. — Der „Nürnb. Corr." schreibt: Der Kaiser empfing sofort, nachdem der Reisezug stille stand, in dem Wagen den k. Staatsminister Fürsten v. Hohenlohe und unterhielt sich mit demselben, wobei der Kaiser den Fürsten-Staatsminister in die entgegengesetzte Brüstung des Wagens zog. Der Kaiser war hierbei in einer sichtbar sehr heiteren und freundlichen Stimmung. Inzwischen empfing die Kaiserin die ein prachtvolles Blumenbouquet überreichende Gemahlin des hiesigen französischen Gesandten und den Attaché der preußischen Gesandschaft, Hrn. v. Radowitz, der bis vor Kurzem bei der Gesandtschaft in Paris war. Auf dem Bahnhofe befanden sich auch Geh. Rath Professor v. Liebig und General Frhr. v. Hohenhausen, gegen welchen der Kaiser vom Wagen aus einige freundliche Worte richtete und namentlich bemerkte, „die baierische Armee habe sich immer tapfer geschlagen".) (N. Pr. Z.)

[Zum Schulgesetz.] Wie der „Nürnb. Corr." hört, soll im Entwurfe des neuen Schulgesetzes, welches gegenwärtig der Berathung im Cultusministerium (unter Zuziehung von Vertrauensmännern) unterliegt, die Bestimmung enthalten sein, daß die Schulinspection den Geistlichen entzogen würde.

Baden-Baden, 22. Aug. [Die Spielpacht] mit Herrn Benazet ist nun definitiv bis Ende 1870 verlängert. (Schw. M.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 20. August. [Manifest.] Der „Levant Herald" veröffentlicht folgendes (bereits telegraphisch signalisirte) Manifest, welches der Sultan bei der Rückkehr von seiner Rundreise an den Großvezir erlassen hat:

Die Beweise von Sympathie und Wohlwollen, welche ich während meiner Reise von den Herrschern und den großen Nationen von Europa empfangen habe, sind so gewesen, daß ich sie niemals vergessen werde. Bei der Rückkehr in meine Staaten wünsche ich meinen treuen Unterthanen die Genugthuung, welche ich empfunden habe, mitzutheilen und sie daran Theil nehmen zu lassen; sie wissen, daß der erste und theuerste meiner Wünsche die tägliche Zunahme des Wohlstandes und des Friedens meines Reiches ist, sowie das Wohlergehen und die Fortschritte meiner Völker in jeder Beziehung. Die Zufriedenheit meines Herzens steigert sich, je mehr ich erkenne, daß alle meine Unterthanen, sowie die Regierungen und die Nationen, deren Gastfreundschaft ich genossen habe, die Aufrichtigkeit meiner Absichten anerkennen. Es giebt keine süßere Belehrung für einen Herrscher, als die, seine Unterthanen durch Zuneigung und Ergebenheit seinen Bemühungen für die Ruhe und das Glück des Landes entsprechen zu sehen. Die öffentlichen Beweise von Anhänglichkeit und Treue, welche ich bei dieser Gelegenheit nochmals von der ganzen Bevölkerung empfangen habe, sind mir deshalb höchst erfreulich und ich schätze sie auf das Höchste. Die Gefühle der Pflicht, welche mir auferlegt ist, allen Interessen Schutz zu gewähren und die allgemeine Wohlfahrt aller meiner Unterthanen zu sichern, sind durch diesen Empfang neu gestärkt worden und haben ihnen den Charakter einer heiligen Schuld verliehen. Meine angelegentliche Sorge wird deshalb fortgesetzt der Pflege der Elemente gewidmet sein, welche überall dazu dienen, das Gemeinwesen zusammenzuhalten; dem Fortschritte des öffentlichen Unterrichtes, der Ausbeutung der Verkehrsmittel, der guten Organisation der militärischen und maritimen Kräfte und der Entwicklung des öffentlichen Credits, und mein fester Wille ist, daß alle meine Minister und alle Staatsbeamten sich diesen Zwecken eifrig widmen, jeder in dem Bereiche seines eigenen Wirkungskreises. Ich wünsche, daß Sie es Allen bekannt machen, welches Vergnügen ich empfunden habe an der aufrichtigen Ergebenheit, welche mir von allen Klassen meiner Unterthanen bewiesen worden ist, und an der freudigen Theilnahme, welche fremde Unterthanen, unsere Gäste, bei Gelegenheit meiner Rückkehr in die Hauptstadt meines Reiches kundgegeben haben.

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau**, 27. August. [Wahl-Verein der Fortschrittspartei.] Die gestern Abend in Springers Local abgehaltene „Wähler-Versammlung" war von etwa 400 Personen besucht. Der Vorsitzende des Wahlvereins, Herr Kaufmann Laßwitz, eröffnete dieselbe bald nach acht Uhr und proclamirte nach Bildung des Büreaus die bereits aus den öffentlichen Anzeigen bekannte Tagesordnung. Die Versammlung fand gegen dieselbe nichts zu erinnern und so wurde bald zu dem ersten Theile derselben: den geschäftlichen Mittheilungen, übergegangen. Bei denselben gab der Vorsitzende eine eingehende Uebersicht des Entwickelungsganges der diesmaligen Wahlbewegung in Breslau und im Besonderen der Maßnahmen des Wahlvereins in Bezug auf dieselbe. Bei derselben wurde unter Anderem auch berichtet, daß das Wahl-Comite die Herren Kaufmann Louis Cohn für den West- und Kaufmann A. Oelsner für den Ost-Bezirk zu General-Vertrauensmännern wiederum ernannt habe. Separat-Versammlungen der Comite's für die beiden städtischen Wahlbezirke haben stattgefunden. Von der Beschaffung der Wählerlisten ist in Anbetracht der ungünstigen Finanzlage des Wahlvereins Abstand genommen worden und wird man sich mit den im Februar benutzten zu behelfen suchen. Das Wahl-Büreau ist seit gestern im „Palmbaum" (Albrechtsstraße 6, Eingang von der Schuhbrücke) eröffnet und wird jede auf die Wahl bezügliche Auskunft dort ertheilt, resp. entgegengenommen. In der Voraussetzung, daß die Versammlung den Beschlüssen des Wahlvereins am 6. d. M. beitreten und die dort acceptirten Candidaten von Kirchmann und Ziegler zu den ihrigen machen werde, ist bereits mit dem Druck der Wahlzettel begonnen worden und soll mit denselben zugleich eine Ansprache an die Wähler versendet werden. Die Auslieferung der Wahlzettel erfolgt durch die Vertrauensmänner. Weitere Vorschläge für die Organisation der Wahlagitation werden dem letzten Punkte der Tagesordnung vorbehalten.

Hierauf wird zu dem zweiten Punkte derselben übergegangen. Beide Candidaten des Wahlvereins der Fortschrittspartei sind aufgefordert worden, in der Versammlung zu erscheinen. Sie bedauern, dem Rufe nicht folgen zu können und haben (die bereits mitgetheilten) Zuschriften an die Versammlung gerichtet, welche der Vorsitzende in ihrem ganzen Umfange vorträgt. Das kurze Schreiben v. Kirchmanns ruft vereinzelte Bravo's am Schlusse, das Schreiben Ziegler's theils im Texte, theils am Schlusse lebhaftere Beifallszeichen hervor. Da sich Niemand in Bezug auf die verlesenen Schreiben zum Worte meldet, wird übergegangen zum dritten Punkte der Tagesordnung: Besprechung über die Candidaten. Dieselbe nimmt den ganzen weiteren Umfang der Verhandlungen ein und geben wir aus derselben nachfolgende Skizze. Herr Kaufmann Hofferichter führt aus: Wenn bei den diesmaligen Wahlen das Volk mit einer gewissen Mattigkeit an die Wahlurne tritt, so geht dies sehr natürlich zu. Bei den Wahlen zum ersten Reichstage war das Volk erfüllt von freudigen Hoffnungen, durchdrungen von der Erwartung, daß endlich seine langgehegten Wünsche in Erfüllung gehen würden. Aber es sah sich auf's Neue getäuscht. Da meinen denn nun Manche: Es nutzt Alles nichts, es wird doch nicht anders! Dies geschieht aber mit Unrecht. Der wirklich politisch gebildete Mensch wird unter allen Umständen sein Recht zu wahren suchen!

Wir wählen für eine dreijährige Periode. So ereignißreich die letzten Jahre für uns gewesen sind, so ereignißreich können voraussichtlich die nächsten werden. Die Verfassung des norddeutschen Bundes sichert zwar das allgemeine Wahlrecht; am Volke ist es aber, vermittelst desselben nun auch diejenigen Männer herauszufinden, welche den Aufgaben gewachsen sind, die an sie herantreten. Uns erscheinen noch immer die Männer der Fortschrittspartei als die geeignetsten hierfür. Die Aufgaben, welche an die Vertreter des Volkes auf dem Reichstage herantreten, sind: Die Einigung des ganzen deutschen Volkes, die Herstellung des deutschen Gesammtstaates. Die Idee der Volkseinheit ist in dem Volke lebendig. Wie das italienische Volk nicht eher geruht, bis das letzte Hinderniß seiner einheitlichen Gestaltung des Staatsorganismus gefallen, so wird auch im deutschen Volke der Gedanke der Einheit nicht aus den Herzen schwinden und das Volk nicht ruhen und rasten, bis das Ziel erreicht ist, welches ihm als Ideal vorschwebt. Die Mainlinie darf nicht auf ewige Zeiten die Scheidegrenze zwischen dem Norden und dem Süden bilden! (Bravo!) Wir bedürfen also Männer, welche den Gedanken der Einheit erfaßt und bereit sind, dem Gedanken die Wirklichkeit zu geben. Wo es aber gilt, die Einheit des Volkes zu erstreben, da werden die Männer der Fortschrittspartei immer in erster Reihe stehen! Im Grunde genommen wünschen alle Parteien diese Einheit, und Redner ist überzeugt, daß, wenn fremde Einmischung es wagen wollte, diese Vereinigung zu hindern, alle Parteien wie Ein Mann sich dagegen erheben würden! (Bravo!) Es giebt aber eine junge Partei im Lande, welche die Einheitsbestrebungen als ihre Domaine in Anspruch nimmt und behauptet, die Fortschrittspartei gerade sei es, welche die Bestrebungen hindert, die auf die Herbeiführung der Staatseinheit gerichtet sind. Und doch waren es seit 1848 gerade die Demokraten und nach ihnen die Männer der Fortschrittspartei, welche am meisten für die Einheit Deutschlands gewirkt. Die Nationalliberalen haben den Gedanken an diese Einheit erst von der Fortschrittspartei überkommen. Worin besteht nun der Unterschied zwischen den Männern dieser Partei und denen der Nationalliberalen? Jene können sich die Einheit nicht ohne Freiheit denken; diese sind bereit, um der Einheit willen werthvolle und mühsam errungene Rechte hinzugeben! Eine zweite Aufgabe des Reichstages wird der Ausbau der norddeutschen Verfassung sein. Diese Verfassung hat nicht nach allen Seiten hin die Rechte und Freiheiten des Volkes gesichert. Wenn die Nationalliberalen die Anträge der Fortschrittspartei unterstützt hätten, so würde sicher die Verfassung eine Gestalt gewonnen haben, welche auch in den deutschen Brüdern des Südens den Drang nach Einheit wachgerufen hätte. Statt aber diesen Drang hervorzurufen, steht der Süden dem Norden voll Mißtrauen gegenüber. Man fühlt dort nur zu schwer, daß der Eintritt in den Gesammtstaat ein Opfer an Rechten auflegen würde, das unmöglich scheint. Es ist daher unsere Pflicht, Männer in den Reichstag zu wählen, welche auch nach der Richtung hin die Verfassung ausbauen helfen, durch welche der Eintritt Süddeutschlands in das große Ganze ermöglicht wird. Die National-Liberalen erklären zwar auch, daß die Verfassung entwickelungsfähig sei; wenn sie aber versichern, es seien durch diese Verfassung keine Rechte aufgegeben worden, so steht dieser Behauptung eine Autorität entgegen: der Ministerpräsident, welcher dieses Aufgeben von Rechten anerkannt hat. Es giebt aber Güter, die jedem gebildeten Volke zum Bedürfniß werden; die Zeit der Bevormundung ist vorüber; wir bedürfen Gewissensfreiheit, bessere Schulen, Lehrfreiheit, Hebung der Rechtspflege, Förderung von Kunst und Wissenschaft. Ein Staat, der noch an allem dem Mangel leidet, wie dies in Preußen der Fall ist, der steht nicht auf der Höhe des Jahrhunderts! Ein Vaterland, das ich lieben soll, muß meinen gerechten Ansprüchen auf Bildung und Gesittung Befriedigung gewähren, es muß Gesetze und Einrichtungen haben, welche der Opfer, die Jeder in einem Staatsverbande zu bringen hat, würdig sind. Wählen wir daher Männer, welche sich als Vorkämpfer der Freiheit bewährt und zu allen Zeiten die Rechte des Volkes heilig gehalten haben! Außer den ideellen Rechten verlangen wir Förderung im materiellen Leben. Die Abgeordneten werden zugleich Abgeordnete für das Zollparlament sein. In diesem Parlamente werden die wichtigen wirthschaftlichen Fragen verhandelt werden. Die Regierung ergreift, was wir mit Dank anerkennen, die Initiative auf diesem Gebiete. Aber wird es ihr gelingen, zum gewünschten Ziele zu gelangen, wenn Männer in den Reichstag gesendet werden, welche nach rückwärts streben? Die Männer der Fortschrittspartei aber haben seit lange gezeigt, daß sie ein Verständniß der Bedürfnisse des Volkes auch nach dieser Richtung hin haben.

Ein weiterer Punkt ist die Steuerreform. Sie berührt Jeden am nächstliegendsten. Man spricht vielfach von neuen Reichssteuern, von Steuern auf Tabak, Bier, Branntwein. Die Gerüchte über die Zahl und das Maß dieser Steuern sind jetzt noch schwankend. Nach den Wahlen wird man wohl deutlicher darüber reden. (Heiterkeit.) Die Nationalliberalen sagen nun: Wir werden nicht umhinkönnen, zu einer Reform des ganzen Steuerwesens die Hand zu bieten. Zu solch' einer Steuerreform, welche die Lasten des Volkes verringert, wird auch die Fortschrittspartei gern die Hand bieten. Es ist nur zu befürchten, daß die Sache so kommt: Die Nationalliberalen werden die Steuern bewilligen in der Hoffnung, daß der Landtag die alten ermäßigt. Der Reichstag hat aber keinen Einfluß auf die Aufhebung der bestehenden Steuern in einem Lande und so werden zu den alten die neuen Steuern kommen. (Bravo.) Die Fortschrittspartei geht von der Ansicht aus: Erst mögen die alten Steuern ermäßigt werden und dann wollen wir, so weit dies nothwendig ist und unter Berücksichtigung einer gerechten Vertheilung der Lasten, die Mittel in neuen Steuern bewilligen. Das ist gewiß ein vernünftiger Vorschlag, dem Sie Alle zustimmen. Und darum wollen wir Männer der Fortschrittspartei wählen.

Wieder zu den Candidaten zurückkehrend, bemerkt der Redner: Beide sind altjährige Vertreter Breslau's im Abgeordnetenhause, Allen bekannt, Beide sind seit 1848 auf dem politischen Kampfplatze für die Rechte des Volkes ein-

getreten. Daß sie Talent besitzen, bestreitet Niemand. Sie sind zudem keine Carrieremacher, die mit jedem Winde gehen, sondern ihren Freimuth zu allen Zeiten bewährt haben. (Bravo.) Daß sie parlamentarisch geschult, wird Niemand bezweifeln. Sie sind auch Männer von Charakter, von felsenfester Treue. Seien wir froh, daß Breslau diese Männer schon lange als seine Vertreter erkoren hat! Die „Kölnische Zeitung" redete neuerdings von einem großen Umschwunge, der in Breslau vor sich gegangen sein soll; sie prophezeite, daß die Wahlen hier diesmal in nationalliberalem Sinne ausfallen würden. Ist das wahr? (Rufe: Nein!) Ist die Fortschrittspartei in Breslau todt? (Rufe: Nein!) Nun, dann wählen wir die Herren v. Kirchmann und Ziegler! (Bravo.) Es ist bekannt geworden, daß die Nationalliberalen durch die Aufstellung der Herren Lent und Lasker die Fortschrittspartei sprengen wollen. Werden wir uns sprengen lassen? (Rufe: Nein!) So zeigen wir uns denn als festgeschlossene Mauer durch die einmüthige Wahl v. Kirchmanns und Zieglers! Berlin ist die erste Stadt des Landes, Breslau die zweite, nicht nur durch die Zahl seiner Bewohner, sondern auch durch deren Intelligenz, durch ihr politisches Bewußtsein. Für Berlin steht es fest, daß dort sechs Männer der Fortschrittspartei in den Reichstag gewählt werden; wird Breslau die zweite Stadt des Landes in diesem Sinne bleiben? (Rufe: Ja!) Wohlan denn, so gilt unsere Wahl den Candidaten v. Kirchmann und Ziegler! (Lebhaftes Bravo.)

Herr Redacteur Dumas bemerkt: Wenn er, obgleich er noch kein Jahr Mitbürger sei, das Wort ergreife, so geschehe dies deshalb, weil die Männer, welche sonst die Candidaten der Fortschrittspartei zu empfehlen pflegten, heut schweigen. Die Candidaten haben im preußischen Landtage gegen die Annahme der Reichsverfassung gestimmt. Man hat daraus in der Stadt Grund zu schöpfen geglaubt, gegen diese Candidaten aufzutreten. Für den Redner ist daraus gerade der entgegengesetzte Grund erwachsen. Das Bild des Hausbauens ist in Bezug auf die norddeutsche Verfassung fast zum Ueberdruß angewendet worden. Wird dasselbe aufgegriffen, so liege es doch auf der Hand, daß man einem Baumeister, welcher bei dem äußeren Aufbau die ärgsten Fehler beging, nicht auch den inneren Ausbau anvertraut. Wer nun mit der Verfassung nicht zufrieden ist, wird doch nur Männer wählen, können, welche gegen dieselbe gestimmt haben. Die Verfassung ist jetzt Gesetz und es ist kindisch, zu fragen, ob sie Jemand anerkennt oder nicht. Muß ich nach dieser Verfassung meine Steuern zahlen, nach ihr meinen Sohn dem Heere anvertrauen ꝛc., so liegt darin die factische Anerkennung derselben. Der Gesetzgebungsmechanismus der norddeutschen Verfassung bringt zunächst die allgemeine, freie, gleiche Wahl; aber sie kann eine solche nur werden bei der Freiheit des Volkes. Die Diätenlosigkeit drängt darauf hin, Abgeordnete in Berlin zu suchen, die Niemand kennt. Der zweite Factor jenes Mechanismus ist der Bundesrath, die Gesandten-Versammlung, welche auf die Gesetzgebung gerade so viel Einfluß hat, wie der Reichstag und ohne deren Zustimmung kein Gesetz zur Geltung gelangt. Wie sehr erinnert das an den seligen — Bundestag! Und was das Uebelste: in diesem Bundesrath hat Preußen nur 17 von 43 Stimmen. Träte der Fall ein, daß Preußen eine liberale, die Bundesstaaten eine reactionäre Regierung hätten, so könnte es leicht vorkommen, daß die liberale Richtung Preußens durch die anderen Länder beeinträchtigt würde oder — Preußen diese zwingen müßte, eine gleiche Bahn mit ihm zu gehen. Nachdem Redner auch noch die Stellung des Bundespräsidenten besprochen hat, fährt er fort: In der Bundesverfassung fehlen alle Rechte des Volkes. Da ist gesagt worden: Es sei nicht nöthig, daß sie dort ständen, sie fänden sich ja in den einzelnen Landesverfassungen. Und in der That hat die preußische Verfassung die Grundrechte in sich aufgenommen; aber ein Ausbau derselben steht dem Reichstage nicht zu. Wir haben in der preußischen Verfassung freies Versammlungsrecht; aber trotzdem müssen wir in der Hitze im geschlossenen Raume tagen, weil unser Vereinsgesetz es nicht anders zuläßt. Dieser und mancher andere Uebelstand kann durch die Bundesgesetzgebung nicht beseitigt werden. Wenn aber die aufgestellten Candidaten gewählt werden, so werden sie am besten geeignet sein, die Mängel der Verfassung so weit als möglich zu beseitigen, weil sie dieselben am besten erkannt haben. In dieser Beziehung ist der Brief Zieglers sehr werthvoll. Er gesteht offen ein, daß die Macht der Abgeordneten eine sehr beschränkte sei; aber wenn während der dreijährigen Dauer, für welche die Wahl erfolgt, vielleicht aus irgend einer Ecke Europa's ein frischer Wind wehen sollte, dann wird erst heißen: Erst bewilligen und dann kommt die Indemnität! — Besonders auch ist an dem Schreiber des Briefes zu loben, daß er von unauslöschlichem Mißtrauen gegen die Regierung erfüllt ist. Solch ein Mann wird sich nicht überrumpeln lassen! Bei jeder Wahl gilt es, eine Kritik der Regierung auszusprechen. Wer zufrieden ist mit der inneren und der äußeren Politik der Regierung, ja der darf freilich Kirchmann und Ziegler nicht wählen; wer aber nicht zufriedengestellt durch sie, denen werden sie die rechten Vertreter sein! Wie 1815 der Genius an Preußen herantrat und es fragte, ob es bereit sei, die Führung Deutschlands zu übernehmen, so hat er dieselbe Frage im vorigen Jahre an Preußen gerichtet. Wie aber die damalige Regierung zu klein war für die große Aufgabe, so stand auch jetzt nicht an der Spitze Preußens eine Regierung, welche dazu befähigt war, sie zu lösen. (Ruf: Sehr richtig!) Man hat Bismarck nachgerühmt, daß er die Einheit Deutschlands gefördert; aber wäre es bei einer liberalen Regierung möglich gewesen, Luxemburg aufzugeben, hätte unter einer solchen Napoleon nach einer deutschen Stadt kommen können? Eine Zeit lang schien es, als ob die Begebenheiten der letzten Jahre eine mildere Praxis der Regierung bei der Verwaltung im Innern zur Geltung bringen wollten; die Hoffnung auf deren Dauer ist mit dem Zustandekommen der Bundesverfassung verloren; in die neue Wahlbewegung greifen die Behörden ein, wie im Jahre 1863. Von den materiellen Erleichterungen, die immer und immer von jener Zeit verheißen worden sind, da Deutschland geeinigt, ist Niemandem Etwas zu Theil geworden; im Gegentheil: die Dienstzeit ist verlängert worden, die Steuern sollen erhöht werden! Dem gegenüber gilt es, Männer von Entschiedenheit, wie die aufgestellten Candidaten, zu wählen. Man kann im Einzelnen mit ihnen nicht übereinstimmen, wie man das ja mit kaum Jemandem in allen Fragen vermag; man kann es u. A. an Ziegler tadeln, daß er den Arbeitern rieth, einen Arbeiter in den Reichstag zu wählen, obgleich sich wohl annehmen läßt, daß das jedenfalls obwaltende Mißverständniß bei näherem Eingehen sich leicht lösen werde; aber für die Vertheidigung der demokratischen Grundsätze ist Niemand besser, als Kirchmann und Ziegler (Bravo.) Hr. Literat Weiß feiert Ziegler, der als „rother Ziegler" im Lande bekannt aus jener Zeit, welche die Sehnsucht nach dem Sommer und Herbst, der die Blüthen des März reift, wach erhält. Ziegler habe sich freigehalten von Programmen; er habe sich im vorigen Jahre gegen die Friedensadressen erklärt; seine Losung war der Ruf: An die Grenze! Nach dem Siege hat er sich vom Vertrauensdusel nicht ergreifen lassen und Bismarck nicht als Messias begrüßt. Mache man Ziegler den Vorwurf, mit den Arbeitern zu kokettiren, so habe er u. A. durch seine offene Aussprache im Handwerker-Vereine zu Breslau gezeigt, wie warm ihm die Sache der Arbeiter am Herzen liege. Gerade jetzt sei es nothwendig (!), die Arbeiterfrage mehr in den Vordergrund zu stellen, als dies seither von der Fortschrittspartei, welcher er deshalb nicht gerade einen Vorwurf machen wolle, geschehen sei, denn sie darf keine Feindin der Arbeiter-Interessen sein, da diese die Gesammtinteressen in sich schließen. Der Arbeiter wird das Banner der Demokratie stets vorantragen. Nachdem Redner sich noch über die Arbeiterfrage als Theil der socialen Frage näher ausgesprochen, empfiehlt er die Candidatur Ziegler's, weil dieser die politische Frage mit der socialen zu vereinen bemüht ist. (Bravo.) Herr Kaufmann Zorn befürwortet die Candidatur v. Kirchmanns und Ziegler's, mit denen er bekannt und befreundet, die Beide der Nationalversammlung und der aufgelösten 2. Kammer angehört haben, die Beide in Folge ihrer Wirksamkeit für das Volk geopfert wurden. Von ihnen sei bestimmt zu erwarten, daß sie kämpfen werden für Erweiterung der Mainlinie, für die Volksrechte und auch für den Kampf, wenn's gilt, nach außen! Man wirft der Fortschrittspartei vor, daß sie das Ministerium an seiner Machtentfaltung hindere; aber die Minister haben, wenn es ihnen darauf ankam, nach innen und außen ihre Macht entwickelt und Keiner aus der Fortschrittspartei wird fehlen, wenn das Ministerium seine Macht zu Gunsten der Freiheit entfalten will, dasselbe darin zu unterstützen. Von dem Vorstande der Nationalliberalen in Berlin ist die Parole ausgegeben worden, mit der Fortschrittspartei zu gehen, wenn ersichtlich ist, daß den Nationalliberalen nur die Minorität gehört. Sehen daher die Nationalliberalen in Breslau, daß sie ihre Candidaten nicht durchzubringen im Stande sind, so werden sie gewiß mit Freuden für Kirchmann und Ziegler stimmen. (Bravo.)

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird abgelehnt.

Herr Scheyl berichtet hierauf, welche Bewandtniß es mit dem Zieglerschen Briefe an die Arbeiter Breslau's habe. Wenn er empfohlen habe, einen Arbeiter zu wählen, um dadurch am besten die Interessen der Arbeiter gewahrt zu sehen, so könne er damit nur einen befähigten gemeint haben, etwa wie es Bebel im ersten Reichstage gewesen ist. Hierauf entwickelt der Redner seine bekannten Ansichten über die Vernachlässigung der Arbeiter, deren Betheiligung an den Wahlbestrebungen es wohl mit zuzuschreiben sei, daß in Breslau die Candidaturen von Kirchmann und Ziegler aufgestellt worden seien. — Herr Zech hält dafür, daß die Bürger in Masse Front zu machen haben gegen die reactionären Bestrebungen der Regierung. Er wendet sich dann zur Beurtheilung der von den National-Liberalen aufgestellten Candidaten. Lent kennt er nicht, wohl aber Lasker nach seinem Wirken im Abgeordnetenhause und im Reichstage. Die Berliner liberalen Wähler haben Lasker verworfen. Will Breslau's Wählerschaft den weggeworfenen Baustein vielleicht aufklauben? (Rufe: Nein!) Dann wählen Sie Lasker nicht, sondern Kirchmann! (Bravo.) — Herr Laßwitz erklärt, wohl Veranlassung zu haben, über seine Collegen im Abgeordnetenhause zu sprechen; die Zeit sei aber schon zu weit vorgeschritten, um dies in ausführlicher Weise thun zu können. Er wolle daher zunächst in Bezug Kirchmann's nur Eines erwähnen. Von vielen und zwar gebildeten Wählern habe er gehört, daß dieselben Kirchmann den in Arbeiterkreisen gehaltenen Vortrag über das Zweikindersystem verübeln. Dieser Vortrag solle nicht für Arbeiter gehört haben, sondern nur für ein wissenschaftlich gebildetes Publikum. Solche Behauptung ist aber ein Schlag in das Gesicht der Arbeiter. Diese nehmen gesunde Ansichten ebenso gut in sich auf, wie der wissenschaftlich gebildete Mann und Kirchmann hat durch das Halten seines Vortrages gerade vor Arbeitern die hohe Achtung bewiesen, welche er dem Arbeiterstande schenkt. Man wirft Ziegler maßlose Eitelkeit vor. Es ist vielleicht etwas Wahres daran; Ziegler aber ist nicht nur wissenschaftlich hochgebildet, sondern er ist auch ein geistreicher, ein witziger Mann und so kann es ihm wohl begegnen, daß er hin und wieder eine Sache auf die Spitze treibt und daß er den Schein verbreitet, als wollte er seiner Eitelkeit genügen. Wer ihn aber näher kennt, wird wissen, wie bescheiden er ist. Wäre er das nicht, so hätte er wohl vermocht, sein Talent anders zu verwerthen, als dies geschehen ist. Im Abgeordnetenhause hat er mit Reden sich entschieden zurückgehalten, wie angezeigt dasselbe auch oft gewesen ist und mit wie großem Erfolge er stets das Wort ergriff. Mit warmer Empfehlung beider Candidaten schließt Redner seine mit Beifall aufgenommene Rede.

Es wird nunmehr zur Abstimmung geschritten und werden die Herren v. Kirchmann und Ziegler einstimmig als Candidaten der versammelten Wählerschaft gewählt und als solche proclamirt. Dreifaches Hoch auf die Genannten reihte sich hieran. Nachdem der Vorsitzende empfohlen, die Wahlorganisation auch im Weiteren dem Comite anzuvertrauen und die Versammlung sich damit einverstanden erklärt, schließt er um 10 Uhr mit der Mahnung, in der Wahlagitation nicht lässig zu sein, die Verhandlungen.

Breslau, 27. August. Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst v. Sulkowski a. Schloß Reisen. Excellenz v. Uechtritz, Generallieutenant und Artillerie-Insp., a. Coblenz. Se. Durchl. Fürst Blücher v. Wahlstadt aus Schloß Radun.

Gestohlen wurde: Friedrich-Wilhelmsstraße 66 ein Paar neue Zeugschuhe; an der Graf Henckelschen Reitbahn 1 Portemonnaie mit 1 Thlr. 23 Sgr. und 2 werthlosen Fingerringen; Tauenzienstraße 45 1 Paar grün und blau gestickte Schlafschuhe, 1 blaue gestrickte Jacke und 1 Messingloth; Altbüßerstraße 10 10 Thlr.

Im Stich gelassen wurde: In der Nacht vom 23. zum 24. August c. bei Gelegenheit eines nächtlichen Unfuges auf der Gabitzerstraße 1 Rock und 1 Mütze.

Gefunden: 1 Taschenmesser mit Federmesser, Pfropfenzieher und einer Schale von Perlmutter; eine schwarze Tasche, enthaltend einen Plan von Breslau und den angrenzenden Ortschaften. (Fremdenbl.)

= [Feuersgefahr.] Gestern Abend in der neunten Stunde wurde die Haupt-Feuerwache nach dem Hause Nikolaistraße Nr. 23 geholt, woselbst in einem Wohnzimmer bei dem unvorsichtigen Füllen einer Ligroine-Lampe zuerst die mit diesem Brennstoff angefüllte Flasche und als diese geplatzt war, einige auf einem Sopha liegende Decken, sowie die Tischdecke und das Sopha selbst in Brand gerathen waren. — Noch vor Ankunft der Feuerwehr gelang es übrigens, das Feuer zu löschen.

Bunzlau, 26. August. [Störche.] Eine höchst interessante Erscheinung genossen die Einwohner Bunzlau's am letzten Donnerstage. Vormittags zwischen 8 und 9 Uhr schwebten kreisend gerade mitten über unserer Stadt in etwas mehr als Thurmeshöhe wohl an 100 Störche eine Viertelstunde lang, zu welchen sich nach und nach aus verschiedenen Richtungen größere und kleinere Flüge gesellten, so daß zuletzt die Menge sich an weit über 1000 belaufen mochte. Nach einigen größeren und kleineren Kreisen, in denen sie sich ordnen mochten, flog nun die Schaar in südlicher Richtung davon. Höchst wahrscheinlich war dieser Flug in der Nacht zerstreut worden und hielt ein Theil derselben hoch in den Lüften hier sich so lange auf, damit die zerstreuten Glieder ihre Zugehörigen weithin sehen und sich zur gemeinschaftlichen Weiterreise herzufinden konnten. Einige Tage zuvor hatte ein großer Flug auf einem Felde hinter der Kugelfangmauer beim Schießhause wahrscheinlich übernachtet. Ein Spaziergänger, der in ihre Nähe kam, sah den langbeinigen Kinderfreund in mehreren 100 Köpfen in Reih und Glied dort aufgestellt und erst als sich derselbe gegen 20 Schritte ihnen näherte, hielten sie ihren etwas schwerfälligen Aufflug. Der Volksglaube prophezeit aus dem frühzeitigen Fluge der Wandervögel bekanntlich einen zeitigen Winter; wir wollen wünschen, daß dies sich nicht bestätigt. (Nd. C.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 26. Aug. 10 U. Ab.	331,99	+15,9	O. 1.	Heiter.
27. Aug. 6 U. Mrg.	331,75	+14,0	SO. 1.	Wolkig.

Breslau, 27. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 2 Z. U.-P. — F. 9 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Stuttgart, 25. August. Der Abgeordnete Grathwohl, Stadtschultheiß von Reutlingen, ist in letzter Stadt verstorben.

Triest, 26. August. Der Lloyddampfer „Minerva" ist heute mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandspost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Florenz, 26. August. Die Nachricht, die französische Regierung habe an die italienische die Forderung gestellt, die Entfernung Garibaldi's von der römischen Grenze zu veranlassen, wird als unrichtig bezeichnet.

Die Emission der Schatzbons wird am 15. October stattfinden.

Petersburg, 26. August. Die russische Regierung hat mit Colt's Waffenfabrik in Newyork einen Contract behufs Lieferung binnen zwei Jahren von 100,000 Hinterladungsgewehren nach dem Berdan'schen System abgeschlossen. (Zum Theil schon gemeldet.)

Ueber Odessa wird gemeldet: In Konstantinopel circulirt ein bulgarisches Manifest an die russische Nation.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 26. August, Nachmittags 3 Uhr. Feste Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅝ gemeldet. Schluß-Course: 3% Rente 69, 65—69, 70. Italienische 5% Rente 49, 10. 3% Spanier —, —. 1% Spanier —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 478, 75. Credit-Mob.-Actien 317, 50. Lombard. Eisenbahn-Actien 380, 00. Oesterreich. Anleihe von 1865 330, 00. 6% Ver. Staats-Anl. pr. 1882 (ungest.) 83⅜.

London, 26. August, Nachmitt. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 94¾. 1% Spanier 31½. Italien. 5% Rente 48¾. Lombarden 15⅛. Mexicaner 14¼. 5% Russen 88. Neue Russen 86¾. Silber 60⅝. Türkische Anleihe von 1865 31¼. 6% Ver.-St.-Anl. pro 1882 73 9/16.

Der Bremer Dampfer „Amerika" ist aus Newyork in Southampton und der Dampfer „City of Washington" ebendaher in Queenstown eingetroffen.

Aus Newyork wird die am letzten Sonnabend erfolgte Ankunft des Bremer Dampfers „Union" gemeldet.

London, 26. August. Mit dem Dampfer „Amerika" sind Nachrichten aus Newyork vom 15. d. und eine Baarfracht von 138,037 Dollars eingetroffen.

Frankfurt a. M., 26. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 94⅝. Finnländische Anleihe 83½. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe 82¾. 6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 77⅛. Oesterr. Bank-Antheile 646. Oesterr. Credit-Actien 168½. Darmstädter Bank-Actien 200. Meininger Credit-Actien —. Oesterr.-Franz. Staatsbahn-Actien 225. Oesterreichische Elisabethbahn 110. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 149. Hessische Ludwigsbahn 126¾. Darmst. Zettelbank —. Oesterr. 5% steuerfr. Anleihe 46¾. 1854er Loose 59¼. 1860er Loose 67⅝. 1864er Loose 72¾. Badische Loose 52. Kurhessische Loose 53⅝. 5% österr. Anleihe von 1859 60. Oesterreich. National-Anl. 52⅛. 5% Metalliques —. 4½% Metall. 38⅞. Baierische Prämien-Anleihe 98½. Das Geschäft wurde bei fortdauernd flauer Stimmung schließlich stiller. Nach Schluß der Börse Credit-Actien 168⅝, Staatsbahn 224¾.

Frankfurt a. M., 26. August, Abends. [Effecten-Societät.] Beschränktes Geschäft, Schluß fest. Credit-Actien 169½. 1860er Loose 68⅛. Steuerfreie Anleihe 47. Staatsbahn 225½. Amerikaner 77⅛.

Wien, 26. August. [Abendbörse.] Unbelebt und flau. Credit-Actien 180, 00. Nordbahn 170, 00. 1860er Loose 83, 90. 1864er Loose 77, 20. Staatsbahn 237, 20. Galizier 218, 00. Steuerfreies Anlehen —, —. Napoleonsd'or 10, 02½. Anglo-Austria-Bank —, —. Ungarische Credit-Actien —, —.

Hamburg, 26. August, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Sehr flau. Oesterr.-französische Staatsbahn 475. Lombarden 372. Italienische Rente 48. — Schluß-Course: Hamb. Staats-Prämien-Anleihe 89¾. National-Anleihe 53¼. Oesterr. Credit-Actien 71⅝. Oesterr. 1860er Loose 67. Mexicaner —. Vereinsbank 110¼. Nordd. Bank 118¼. Rheinische Bahn 114⅞. Nordbahn 90¾. Altona-Kiel 127. Finnländ. Anleihe —. 1864er Russ. Prämien-Anleihe —. 1866er Russ. Prämien-Anleihe —. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 70⅝. Disconto —

Hamburg, 26. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen auf Termine fester. Weizen pr. August 5400 Pfd. netto 155 Bancothaler Br., 154 Gd., pr. Aug.-Septbr. 145 Br. und Gld., pr. Herbst 139 Br. und Gld. Roggen pr. August 5000 Pfd. Brutto 103 Br., 102 Gld., pr. August-Septbr. 100 Br., 99 Gld., pr. Herbst 97 Br., 96 Gld. Hafer stille. Spiritus geschäftslos, 31¾ nominell. Oel loco 24⅛, pr. October 24⅛, pr. Mai 24⅝. Kaffee sehr lebhaft, verkauft 8500 Sack Diverse. Zink fest. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 26. August, Mittags. Baumwolle: 8—10,000 Ballen Umsatz. Ruhig, aber fest. — Middling Amerikanische 10½. Middling Orleans 11. Fair Dhollerah 7⅞. Good middling fair Dhollerah 7⅝. New Dhollerah —. Bengal 6½. Good fair Bengal 6⅞. Fine Bengal —. Domra 7⅝. Pernam —. Egyptian —. Smyrna 7¾.

Antwerpen, 26. August. Petroleum, raff. Type weiß, 44 Frcs. pr. 100 Ko.

Paris, 26. August, Nachmitt. Rüböl pr. August 96, 00, pr. September-Dezember 97, 50, pr. Januar-April 97, 50. Mehl pr. August 80, 50, pr. September-Dezember 76, 50. Spiritus pr. August 65, 50.

London, 26. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen 2—3 Sh., fremder mindestens 1 Sh., russischer Hafer 3 D. niedriger. — Etwas Regen.

Amsterdam, 26. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen loco 6 Fl. niedriger. Raps pr. Oct. —. Rüböl pr. Oct.-Dezember 37⅝, pr. Mai 38¾.

Berliner Börse vom 26. August 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	97½ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	103¼ bz.
dito 1854, 55, 57	4½	97¾ B.
dito 1859	4½	97¾ B.
dito 1856	4½	97¾ B.
dito 1864	4½	97¾ B.
dito 1867	4½	97¾ B.
dito 1850/52	4	89¾ bz.
dito 1853	4	89¾ bz.
dito 1862	4	8[illegible] bz.
Staats-Schuldscheine	3½	85⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123¼ G.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	98 B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	77¼ bz.
Pommersche	3½	76¾ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	87¾ bz.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	91 bz.
Pommersche	4	91¼ bz
Posensche	4	89¾ B
Preussische	4	89⅞ bz.
Westph. u. Rhein.	4	92¼ bz.
Sächsische	4	91¼ G.
Schlesische	4	81¼ bz.
Louisd'or 111½ B.		Oest. Bk. 81⅝ bz.
Goldkr. 9. 8½ G.		Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	46¼ B.
dito Nat.-Anl.	5	53¼ bz
dito Lot.-A. v. 60	5	68 etw 67¾ bz
dito dito 64	—	42¼ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	59¼ B.
dito Eisenb.-L.	—	68¼ B.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	49½ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	85¾ G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	63 bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	57¾ bz.
Liqu. Pfandbr.	4	48¾ G
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	83¼ G.
dito à 300 Fl.	5	90¼ bz.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	53¼ B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29¼ B.
Amerikan. St.-Anl.	6	78 etw. bz. u. B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	96 bz.
dito II.	4½	94¼ bz.
dito IV.	4½	93 B
dito III. v. St. 3½ g.	3½	77¾ bz
Cöln-Minden	4½	97¼ B
dito II.	5	— — —
dito	4	— — —
dito III.	4	84 G
dito	4½	93¾ bz.
dito IV.	4	[illegible]4 bz.
dito V.	4	— — —
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	— — —
dito III. Em.	4½	88 B.
dito IV. Em.	4½	86 B.
Gal. Ludwigsb.	5	79⅞ B. u. 76¾ B.
Niederschl.-Märk.	4	88⅞ B.
dito conv.	4	88⅞ B.
dito III.	4	86½ bz.
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99½ G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	87 bz
dito D.	4	87 bz.
dito E.	3½	78½ G
dito F.	4½	— — —
dito G.	4½	— — —
Oest.-Franz.	3	248 B.
Oest. südl. St.-B.	3	219 B
Rhein. v. St. gar.	4½	— —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1865	1866		
Aachen-Mastricht	—	—	4	33 bz.
Amsterd.-Rottd.	7¼	4[illegible]	4	103 B.
Berg.-Märkische	9	8¼	4	142½ bz.
Berlin-Anhalt	13	16	4	217½ B.
Berlin-Görlitz	—	—	4	69¾ bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	97½ B.
Berlin-Hamburg	9½	9	4	155 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	213½ B.
Berlin-Stettin	8	8 7/12	4	137 bz. u. B.
Böhm.-Westb.	—	—	6	58¾ bz.
Breslau-Freib.	9	9[illegible]	4	134 B.
Cöln-Minden	17⅔	9	4	139 bz.
Cosel-Oderberg	2¼	2½	4	67½ bz.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	81½ bz
dito dito	—	5	5	86¼ B.
Galiz. Ludwigsb.	5	—	5	88½ bz.
Ludwigsh.-Bexb.	10	10[illegible]	4	149½ B.
Magd.-Halberst.	15	—	4	185 bz.
Magd.-Leipzig	20	—	4	254 B.
Mainz-Ludwigsh.	8	—	4	126 B.
Mecklenburger	3	3	4	73½ G.
Neisse-Brieger	5 5/12	—	4	94 B
Niedrschl. Märk.	—	4	4	90¼ bz.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	5	4	86 B.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	—	4	92 bz.
Oberschl. A.	11⅔	12	3½	191¼ bz.
dito B.	11⅔	12	3½	164 bz.
dito C.	11⅔	12	3½	191¼ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	129 etw. 128¼ bz.
Oestr. südl. St.-B.	7½	—	5	— — —
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	73 bz.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	69 bz.
R. Oderuf. St.-Pr.	—	—	5	85¾ bz
Rheinische	7	—	4	116 bz.
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	0	4	28 bz
Stargard-Posen	4½	4½	4½	94½ B
Thüringer	—	—	4	125¾ bz.
Warschau-Wien	8½	—	5	61⅞ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	159 B.
Braunschw. B.	—	0	4	91 B.
Bremer Bank	6½	8	4	116 G.
Danziger Bank	7 8/10	8	4	112 G.
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	95 G.
Geraer Bank	7⅝	7⅝	4	102 B.
Gothaer „	7½	5	4	94¾ etw. bz. u. B.
Hannoversche B.	4	5⅕	4	79¼ B.
Hamb. Nordd. B.	9	8½	4	117½ B
„ Vereins-B.	8 19/32	10 5/16	4	111½ B.
Königsberger B.	6½	7 7/10	4	112 G.
Luxemburger B.	6	6	4	82 B.
Magdeburger B.	5½	5	4	92¼ B.
Posener Bank	6½	7½	4	98⅞ G
Preuss. Bank-A.	10 14/15	13⅛	4½	149½ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	84¼ B.
Weimar „	6½	4¼	4	86 B
—				
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	107¾ B.
Coburg Credb. A.	8½	4	4	78 B
Darmstädter „	6½	4½	4	80 B.
Dessauer „	—	0	—	2½ B.
Disc. Com.-Anth.	6½	8	4	102½ B
Genfer Credb.-A.	—	0	4	26⅜ bz.
Leipziger „	4	—	4	84⅞ G.
Meininger „	7	—	4	89 [illegible]
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	17½ G.
Oesterr. Credb. A.	4½	—	5	72¾ à ¼ bz
Schl. Bank.-Ver.	7½	7½	4	113¾ G.
—				
Minerva	1	—	5	31¾ B
Schr. v. Eisenbdf.	5½	10	5	121 bz. u. G

Berlin, 26. Aug. Roggen loco 60—64 Thlr. nach Qualität gefordert, neuer 61½ 63¾ Thlr. ab Bahn bez. — Rüböl loco 11¼ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 22 11/12—23⅙ Thlr. bez., pro Aug. 22 Thlr. bez., Aug.-Sept. 21¾—22 Thlr. bez., Sept.-Oct. 21 13/24—¾ Thlr. bez., Oct.-Nov. 18⅙—⅓ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 18⅙—¼ Thlr. bez., April-Mai 17¼—⅓ Thlr. bez.

Breslau, 27. August. Die Zufuhren neuer Waare mehren sich und zeigte sich demzufolge die Kauflust für Getreide zurückhaltender, nur Roggen machte hiervon eine Ausnahme.

Weizen verharrte in matter Stimmung, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 90—105 Sgr., gelber 90—101 Sgr. nominell, neuer gelber 85—94 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bewahrte feste Stimmung, die Preise der einzelnen Qualitäten zeigten sich mehr zusammengerückt, pr. 84 Pfd. 68—72—75 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Gerste beachtet, pr. 74 Pfd. weiße 56 bis 58 Sgr., helle 48—54 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Hafer matter, pr. 50 Pfd. 30—32—33 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen ohne Beachtung. — Wicken ohne Frage. — Oelsaaten vollkommen preishaltend. — Bohnen ohne Umsatz. — Schlaglein ohne Umsatz. — Rapskuchen ruhig, 51—53 Sgr., per Herbst 48 bis 49 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	90—95—105
Gelber Weizen	90—94—101
Neuer dito	85—89—94
Roggen	68—72—75
Gerste	47—51—56
Hafer	30—32—33
Erbsen	65—69—73

	Sgr. pr. Schff.
Wicken	40—50—54
Bohnen	85—90—95
	Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Schlag-Leinsaat	190—200—210
Winter-Raps	174—184—194
Winter-Rübsen	170—179—188

Kleesaat stilles Geschäft.
Neue Kartoffeln pr. Metze 1¾—2 Sgr.

[Fracht-Ermäßigung.] Nach einer Verfügung des Handelsministers soll auf allen Staatsbahnen eine Ermäßigung der Frachtsätze für alle diejenigen Gegenstände, welche zu der im Mai 1868 in Bromberg zu eröffnenden landwirthschaftlichen und gewerblichen Ausstellung für die landwirthschaftlichen Vereine des Netzedistrictes und von Posen gesandt werden, eintreten. Auch ist den unverkauft gebliebenen Gegenständen ein kostenfreier Rücktransport auf den Staatsbahnen bewilligt worden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.